

Die militärische Laufbahn des Fürsten Ferdinand war mit dem dreißigjährigen Kriege und dem westphälischen Frieden nicht abgeschlossen. Als darnach Oesterreich aufs Neue in den Krieg hineingezogen wurde, und zwar in jenen nordischen Krieg, den der kampflustige König Karl Gustav von Schweden gegen Polen, Brandenburg und Dänemark führte, auf deren Seite Oesterreich trat, ergab sich auch für den Fürsten Ferdinand neue Gelegenheit zu kriegerischen Thaten. Im Jahre 1657 verließ ihm der Kaiser ein Regiment Infanterie zu 10 Compagnien, jede Compagnie zu 145 Mann. Als Werbegelder wurde ihm die Summe von 17.800 Gulden bewilligt ¹⁾. An der Spitze dieses Regiments zog er alsdann nach Norden ²⁾. Der Kaiser sendete zwei Armeen seinen Verbündeten zu Hülfe; die eine unter Befehl von Montecuculi zog nach Holstein und Dänemark, die andere unter Des Souches, unter welchem Ferdinand schon früher gedient hatte, erhielt zunächst die Aufgabe, Polen von den Schweden befreien zu helfen. Zu dieser Armee gehörte Fürst Ferdinand mit seinem Regiment. Nach der Befreiung Polens machte er 1659 den Feldzug unter Des Souches in Pommern mit und nahm tapfer Antheil an all den verschiedenen Unternehmungen, insbesondere auch an der schwierigen Belagerung von Stettin. Ferdinands Regiment litt außerordentlich und kehrte sehr geschwächt nach dem Tode Karl Gustavs und geschlossenem Frieden in die Heimath zurück. Ferdinand selbst litt ebenfalls an den Folgen der ausgestandenen Mühen und Strapazen, entsagte dem Militärdienst und zog sich ganz nach Krummau, seiner eigentlichen Residenz, zurück. Hier starb er aber 1666 schon wenige Jahre darnach ³⁾.

Fürst Ferdinand hatte sich im Jahre 1650 mit Dorothea Anna, Tochter des Grafen Philipp Jakob von Lodron und Wittwe des Grafen Matthias Gallas, vermählt. Da er keine

¹⁾ Archiv des Finanzminist.

²⁾ Theatrum Europ. VIII. 1052.

³⁾ Walberg, Genealogia.